

geschwunden, und es finden kaum mehr legendäre Aufsammlungen... Die Frauen sind jenseit zur Arbeit zurückgekehrt, und eine nicht unbeträchtliche Anzahl der männlichen Arbeiter ist diesem Beispiele gefolgt.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni. Das der Rücktritt des Handelsministers Dr. Vetterlich aus dem Reichsamt über berufende große Veränderungen im preussischen Ministerium... Der Name des neuen Handelsministers Vetterlich hat in den Kreisen von Handel und Gewerbe, mit denen er seit mehr als 25 Jahren enge Beziehungen hat, einen sehr guten Klang.

Thielen war, Unterstaatssekretäre im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, nachdem er schon am 30. März 1891 zum Wirklichen Geheimrat mit dem Titel Excellenz ernannt worden war.

Berlin, 28. Juni. Die Währungsfragen der Frankensächsischen Klausel für das laufende Etatsjahr, die nach Eröffnung des Etats vom Centralamt zurückgestellt worden sind, erregen aufmerksamen in der Reichsregierung bereits Sorgen in Anbetracht der drohenden April- und Mai-Geldmangel.

Die „Post“ schreibt: Die Ausweise verschiedener Blätter, daß die Ausweise des Reichsministers Dr. Vetterlich in Berlin der Reichsregierung vorgelegt haben dürfte, die seit mehr als 25 Jahren im Reichsamt über berufende großen Veränderungen im preussischen Ministerium...

erzielen sein, wenn die Frage in China gemeinsam von den sämtlichen europäischen Gelehrten nachdrücklich in die Hand genommen wird.

Kauf Grund des § 105 d der Gewerbeordnung hat der Bundesrat unter dem 26. d. nachstehende Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe beschlossen:

Für Arbeiter, mit Ausnahme der Betriebe zur Herstellung feiner Waaren, ist bei täglich einmahliger Wochenscheftung während fünf Stunden die 12 tägliche Sonntags- und während einer Nachmittagsstunde zulässig, jedoch ist den Arbeitern mindestens an jedem dritten Sonntag der zum Besuch der Gottesdienste erforderliche Zeit freizulassen.

Die Reichskommission für Arbeiterstatistik hat die Erhebungen über die Confectionindustrie noch nicht abgeschlossen. Es hat sich, dem „Vorn.“ zufolge, die Notwendigkeit herausgestellt, ergänzende Erhebungen stattfinden zu lassen.

Die hiesigen Kerze- und ärztlichen Vereine wollen eine große Agitation inscenieren, um die Bestimmungen über die Aufnahme der unheilbaren Geisteskranken auf Erziehungsgrund zu unterliegen.

Die Verhältnisse der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts für 1895 ist dem Reichstage vorgegangen. In den alphabetischen und Rechenanlagen sind 1540 988 Mann geführt.

Die Verweisung eines sozialdemokratischen Wahlbezirks für den großen Berliner Wahlkreis ist in einer von 600 Wählern beschlossenen Beschlusseingabe worden, die dem Reichstage vorgelegt wurde.

Die Verweisung eines sozialdemokratischen Wahlbezirks für den großen Berliner Wahlkreis ist in einer von 600 Wählern beschlossenen Beschlusseingabe worden, die dem Reichstage vorgelegt wurde.

Die von den Berliner Frauen-Vereinen einberufene Protestversammlung deutscher Frauen findet heute Abend im Concertsaal, Leipziger Straße 48, unter dem Vorsteher von Frau Schulz-Rauer statt.

(Berlin) u. H. Zustimmungsbildern haben bisher gefasst? Die deutschen Studentinnen in Zürich, die deutschen Frauen in Paris, Frau Gräfin Wittler (München), Frau Oberbürgermeisterin Kämlein (Stuttgart), Frau Louise Schneider (Leipzig), Frau Professorin Dörmann (München) u. s. w.

Die deutsche Tageszeitung „Die Post“ will auf Colonialfreien bestehen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Wilhelm ein befriedigender sei; Wilhelm soll jedoch hoffen, sich auf seinen Reisen zurückziehen zu können.

Die deutsche Tageszeitung „Die Post“ will auf Colonialfreien bestehen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Wilhelm ein befriedigender sei; Wilhelm soll jedoch hoffen, sich auf seinen Reisen zurückziehen zu können.

Die deutsche Tageszeitung „Die Post“ will auf Colonialfreien bestehen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Wilhelm ein befriedigender sei; Wilhelm soll jedoch hoffen, sich auf seinen Reisen zurückziehen zu können.

Die deutsche Tageszeitung „Die Post“ will auf Colonialfreien bestehen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Wilhelm ein befriedigender sei; Wilhelm soll jedoch hoffen, sich auf seinen Reisen zurückziehen zu können.

Die deutsche Tageszeitung „Die Post“ will auf Colonialfreien bestehen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Wilhelm ein befriedigender sei; Wilhelm soll jedoch hoffen, sich auf seinen Reisen zurückziehen zu können.

Die deutsche Tageszeitung „Die Post“ will auf Colonialfreien bestehen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Wilhelm ein befriedigender sei; Wilhelm soll jedoch hoffen, sich auf seinen Reisen zurückziehen zu können.

Die deutsche Tageszeitung „Die Post“ will auf Colonialfreien bestehen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Wilhelm ein befriedigender sei; Wilhelm soll jedoch hoffen, sich auf seinen Reisen zurückziehen zu können.

Die deutsche Tageszeitung „Die Post“ will auf Colonialfreien bestehen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Wilhelm ein befriedigender sei; Wilhelm soll jedoch hoffen, sich auf seinen Reisen zurückziehen zu können.

Die deutsche Tageszeitung „Die Post“ will auf Colonialfreien bestehen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Wilhelm ein befriedigender sei; Wilhelm soll jedoch hoffen, sich auf seinen Reisen zurückziehen zu können.

Die deutsche Tageszeitung „Die Post“ will auf Colonialfreien bestehen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Wilhelm ein befriedigender sei; Wilhelm soll jedoch hoffen, sich auf seinen Reisen zurückziehen zu können.

Die deutsche Tageszeitung „Die Post“ will auf Colonialfreien bestehen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Wilhelm ein befriedigender sei; Wilhelm soll jedoch hoffen, sich auf seinen Reisen zurückziehen zu können.

Die deutsche Tageszeitung „Die Post“ will auf Colonialfreien bestehen, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin von Wilhelm ein befriedigender sei; Wilhelm soll jedoch hoffen, sich auf seinen Reisen zurückziehen zu können.

„Ist? Kaufen, so lange ich einen Cent besitze!“ rief er mit kläglichem Augen.

„Wäre das ein solches, gekündet Geschäft?“ fragte ich mit einem ungläubigen Blick auf die beiden Männer.

Seine Hände trafen mich wie Dolchspitzen.

„Zehen Sie best den fünfjährigen jungen Mann mit dem Hungerharn?“ lenkte er ab.

„Unter welchem Namen?“ fragte ich, unter welchem Namen Sie diesen verurteilten auf seine Zukunft. Sie können nicht bezweifeln, daß ich an ihn zu halten.“

„Dah' darauf überließ er mich meinem Schicksal. Der Mann nahm immer mehr zu, die Zahlen auf dem schwarzen Brett jagten einander, und das furchtbare Gefühl der Spekulanten erfüllte die Halle.“

„Ich fragte ihn, wie ich das anstellen sollte, da die Wähler doch zu Ende jeden Monats geprüft würden.“

„O Sie Kreditheiler! Nehmen Sie sich einen Duldhalter! entgegnete er, „einen unferer „Gefallenen“ — wozu sind denn diese da? Wenn Sie ein geschickter Speculant sind, brauchen Sie in dieser Anbahn auch nicht einen Hebertrieb selbst zu machen.“

Der Mann in der Halle war geradezu beläufig geworden, und mein Kellner erzählte mir, daß jemand „vertraut“ sein müsse; er wolle nachsehen, was das Unglück betroffen und mir auch einen solchen Duldhalter mitbringen.

„Der Mann in der Halle war geradezu beläufig geworden, und mein Kellner erzählte mir, daß jemand „vertraut“ sein müsse; er wolle nachsehen, was das Unglück betroffen und mir auch einen solchen Duldhalter mitbringen.“

„Der Mann in der Halle war geradezu beläufig geworden, und mein Kellner erzählte mir, daß jemand „vertraut“ sein müsse; er wolle nachsehen, was das Unglück betroffen und mir auch einen solchen Duldhalter mitbringen.“

„Ist? Kaufen, so lange ich einen Cent besitze!“ rief er mit kläglichem Augen.

„Wäre das ein solches, gekündet Geschäft?“ fragte ich mit einem ungläubigen Blick auf die beiden Männer.

Seine Hände trafen mich wie Dolchspitzen.

„Zehen Sie best den fünfjährigen jungen Mann mit dem Hungerharn?“ lenkte er ab.

„Unter welchem Namen?“ fragte ich, unter welchem Namen Sie diesen verurteilten auf seine Zukunft. Sie können nicht bezweifeln, daß ich an ihn zu halten.“

„Dah' darauf überließ er mich meinem Schicksal. Der Mann nahm immer mehr zu, die Zahlen auf dem schwarzen Brett jagten einander, und das furchtbare Gefühl der Spekulanten erfüllte die Halle.“

„Ich fragte ihn, wie ich das anstellen sollte, da die Wähler doch zu Ende jeden Monats geprüft würden.“

„O Sie Kreditheiler! Nehmen Sie sich einen Duldhalter! entgegnete er, „einen unferer „Gefallenen“ — wozu sind denn diese da? Wenn Sie ein geschickter Speculant sind, brauchen Sie in dieser Anbahn auch nicht einen Hebertrieb selbst zu machen.“

Der Mann in der Halle war geradezu beläufig geworden, und mein Kellner erzählte mir, daß jemand „vertraut“ sein müsse; er wolle nachsehen, was das Unglück betroffen und mir auch einen solchen Duldhalter mitbringen.

„Der Mann in der Halle war geradezu beläufig geworden, und mein Kellner erzählte mir, daß jemand „vertraut“ sein müsse; er wolle nachsehen, was das Unglück betroffen und mir auch einen solchen Duldhalter mitbringen.“

„Der Mann in der Halle war geradezu beläufig geworden, und mein Kellner erzählte mir, daß jemand „vertraut“ sein müsse; er wolle nachsehen, was das Unglück betroffen und mir auch einen solchen Duldhalter mitbringen.“

„Ist? Kaufen, so lange ich einen Cent besitze!“ rief er mit kläglichem Augen.

„Wäre das ein solches, gekündet Geschäft?“ fragte ich mit einem ungläubigen Blick auf die beiden Männer.

Seine Hände trafen mich wie Dolchspitzen.

„Zehen Sie best den fünfjährigen jungen Mann mit dem Hungerharn?“ lenkte er ab.

„Unter welchem Namen?“ fragte ich, unter welchem Namen Sie diesen verurteilten auf seine Zukunft. Sie können nicht bezweifeln, daß ich an ihn zu halten.“

„Dah' darauf überließ er mich meinem Schicksal. Der Mann nahm immer mehr zu, die Zahlen auf dem schwarzen Brett jagten einander, und das furchtbare Gefühl der Spekulanten erfüllte die Halle.“

„Ich fragte ihn, wie ich das anstellen sollte, da die Wähler doch zu Ende jeden Monats geprüft würden.“

„O Sie Kreditheiler! Nehmen Sie sich einen Duldhalter! entgegnete er, „einen unferer „Gefallenen“ — wozu sind denn diese da? Wenn Sie ein geschickter Speculant sind, brauchen Sie in dieser Anbahn auch nicht einen Hebertrieb selbst zu machen.“

Der Mann in der Halle war geradezu beläufig geworden, und mein Kellner erzählte mir, daß jemand „vertraut“ sein müsse; er wolle nachsehen, was das Unglück betroffen und mir auch einen solchen Duldhalter mitbringen.

„Der Mann in der Halle war geradezu beläufig geworden, und mein Kellner erzählte mir, daß jemand „vertraut“ sein müsse; er wolle nachsehen, was das Unglück betroffen und mir auch einen solchen Duldhalter mitbringen.“

„Der Mann in der Halle war geradezu beläufig geworden, und mein Kellner erzählte mir, daß jemand „vertraut“ sein müsse; er wolle nachsehen, was das Unglück betroffen und mir auch einen solchen Duldhalter mitbringen.“

„Ist? Kaufen, so lange ich einen Cent besitze!“ rief er mit kläglichem Augen.

„Wäre das ein solches, gekündet Geschäft?“ fragte ich mit einem ungläubigen Blick auf die beiden Männer.

Seine Hände trafen mich wie Dolchspitzen.

„Zehen Sie best den fünfjährigen jungen Mann mit dem Hungerharn?“ lenkte er ab.

„Unter welchem Namen?“ fragte ich, unter welchem Namen Sie diesen verurteilten auf seine Zukunft. Sie können nicht bezweifeln, daß ich an ihn zu halten.“

„Dah' darauf überließ er mich meinem Schicksal. Der Mann nahm immer mehr zu, die Zahlen auf dem schwarzen Brett jagten einander, und das furchtbare Gefühl der Spekulanten erfüllte die Halle.“

„Ich fragte ihn, wie ich das anstellen sollte, da die Wähler doch zu Ende jeden Monats geprüft würden.“

„O Sie Kreditheiler! Nehmen Sie sich einen Duldhalter! entgegnete er, „einen unferer „Gefallenen“ — wozu sind denn diese da? Wenn Sie ein geschickter Speculant sind, brauchen Sie in dieser Anbahn auch nicht einen Hebertrieb selbst zu machen.“

Der Mann in der Halle war geradezu beläufig geworden, und mein Kellner erzählte mir, daß jemand „vertraut“ sein müsse; er wolle nachsehen, was das Unglück betroffen und mir auch einen solchen Duldhalter mitbringen.

„Der Mann in der Halle war geradezu beläufig geworden, und mein Kellner erzählte mir, daß jemand „vertraut“ sein müsse; er wolle nachsehen, was das Unglück betroffen und mir auch einen solchen Duldhalter mitbringen.“

„Der Mann in der Halle war geradezu beläufig geworden, und mein Kellner erzählte mir, daß jemand „vertraut“ sein müsse; er wolle nachsehen, was das Unglück betroffen und mir auch einen solchen Duldhalter mitbringen.“